

## BERICHTE UND DISKUSSIONEN

### Das Julius-Ebbinghaus-Archiv

von Karlfriedrich Herb, München

Der Marburger Philosoph Julius Ebbinghaus (1885–1981) gilt mit seinen Veröffentlichungen zur Kantischen Philosophie im In- und Ausland als einer der profiliertesten Kenner und scharfsinnigsten Interpreten Kants. In seinem 1924 erschienenen programmatischen Aufsatz *Kantinterpretation und Kantkritik* formulierte Ebbinghaus erstmals seine Vorstellung von der Aktualität und Leistungsfähigkeit der Kantischen Transzendentalphilosophie und markierte zugleich eine entschiedene Abkehr von dem damals vorherrschenden neukantianischen Kantverständnis. „Zurück zum originären Kant!“ – so lautete das Motto, mit dem Ebbinghaus für eine erneute Beschäftigung mit dem Kantischen Werk eintrat und das fortan – für fünf Jahrzehnte – seinen kritisch-affirmativen Interpretationsansatz bestimmte. Neben seinen – meist knappen, stilistisch brilliansten – Veröffentlichungen zur Kantforschung, mit denen er sich dann insbesondere um die Neuentdeckung der praktischen Philosophie Kants verdient gemacht hat, ist Ebbinghaus auch durch seine Arbeiten im Bereich der Philosophie der europäischen Aufklärung und des Deutschen Idealismus hervorgetreten.

Julius Ebbinghaus, dessen zu Lebzeiten veröffentlichtes Werk etwa 100 Titel umfaßt, hat einen umfangreichen Bestand philosophischer Arbeiten hinterlassen. Dieser befindet sich seit 1983 an der Universität der Bundeswehr München und wird dort unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Geismann, Universität der Bundeswehr München, und Dr. Hariolf Oberer, Universität Bonn, wissenschaftlich ausgewertet. Die Archivarbeiten, die zunächst ausschließlich aus Mitteln der Universität finanziert wurden, konnten inzwischen durch eine Projektförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft intensiviert werden.

Angesichts der Fülle des von Ebbinghaus hinterlassenen Archivmaterials erwies es sich als notwendig, die etwa 800 nachgelassenen Konvolute ganz unterschiedlichen Umfangs zunächst nach rein organisatorisch-pragmatischen Gesichtspunkten zu numerieren und die darin enthaltenen Schriftstücke in einer Kartei aufzunehmen. Um eine praktikable Möglichkeit für einen Zugriff auf einzelne Teile des Nachlaßbestandes zu schaffen, wurde nach Abschluß dieser Arbeit mit einer Neuordnung des Bestandes nach sachlichen Gesichtspunkten begonnen; in Verbindung damit wurden ausgewählte Teile des Bestandes in differenzierten Karteien aufgenommen. Die Gliederung und systematische Archivierung des Nachlasses erfolgte – in Anlehnung an

die von Ebbinghaus selbst vorgegebenen (aber nicht konsequent befolgten) Ordnungsprinzipien – unter folgenden Gesichtspunkten: I. Vorarbeiten zum veröffentlichten Werk, II. Vorträge, III. Unveröffentlichte Texte, IV. Habilitationsschrift, V. Vorlesungsniederschriften, VI. Briefwechsel, VII. Archivaria.

### I. *Vorarbeiten zum veröffentlichten Werk*

Sieht man einmal von der Dissertation (1910), dem Sammelband *Zu Deutschlands Schicksalswende* (1946) und der Monographie zum Problem der Todesstrafe (1968) ab, so ist Ebbinghaus lediglich mit Arbeiten eher bescheidenen Umfangs an die Öffentlichkeit getreten. Die Auswertung des betreffenden Archivmaterials hat indes gezeigt, mit welcher Sorgfalt Ebbinghaus jede seiner Veröffentlichungen vorbereitet hat. Dank Ebbinghaus' Gewohnheit, nahezu alle seine schriftlichen Ausarbeitungen aufzubewahren, läßt sich die literarische Genese jeder Veröffentlichung im einzelnen verfolgen. Zu fast allen der zu Lebzeiten publizierten Titeln konnte eine Archivalie angelegt werden, die die verschiedenen Entstehungsphasen der einzelnen Arbeiten – von handschriftlich notierten Textauszügen, Konzeptblättern, rudimentären Vorarbeiten, Manuskripten, Typoskripten bis hin zu Druckfahnen, Sonderdrucken und späteren Kommentierungen der veröffentlichten Texte – dokumentiert und damit einen instruktiven Einblick in die Ebbinghaus'sche Arbeitsweise bietet.

Nach Prüfung und Ergänzung der 1968 von Jürgen v. Kempster veröffentlichten Bibliographie wurde ein vollständiges Verzeichnis aller Ebbinghaus'schen Veröffentlichungen erstellt, anhand dessen alle in Frage kommenden Schriftstücke zusammengefaßt und der jeweiligen Publikation unter einer eigenen Archivnummer zugeordnet wurden.

Viele der von Ebbinghaus selbst veröffentlichten Abhandlungen sind seit langem vergriffen; viele waren bereits bei ihrem Erscheinen schwer zugänglich und sind deshalb weitgehend außerhalb der fachlichen Erörterung geblieben. Diesem Defizit soll die 1986 begonnene Herausgabe der „Gesammelten Schriften“ von Julius Ebbinghaus abhelfen. Nach den beiden ersten Bänden (*Sittlichkeit und Recht*, Bonn 1986, sowie *Philosophie der Freiheit*, Bonn 1988), die eine umfassende Sammlung der zwischen 1924 und 1972 veröffentlichten Texte zur praktischen Philosophie enthalten, erscheint 1989 der 3. Band *Interpretation und Kritik*, hauptsächlich mit Abhandlungen zur theoretischen Philosophie aus den Jahren 1924 bis 1972. Mit dem 4. Band (*Schriften vor 1924*) wird die Herausgabe des veröffentlichten Werkes im wesentlichen abgeschlossen werden. Mit ihm beginnt zugleich durch den Druck der Umarbeitungsansätze der Habilitationsschrift die Publikation ausgewählter Stücke aus dem Nachlaß.

### II. *Vorträge*

Ebbinghaus ist einer regen Vortragstätigkeit nachgegangen. In seinen Vorträgen lehnt er sich zuweilen eng an die veröffentlichten Arbeiten an, häufig verfolgt er aber

auch darüber hinausgehende und neue Themenstellungen. In einer Reihe von Fällen handelt es sich dabei um stilistisch vollkommen ausgereifte, z.T. in mehrfacher Überarbeitung vorliegende Texte, die – wie das entsprechende Nachlaßmaterial zeigt – Resultate umfangreicher Studien beinhalten, aber aufgrund Ebbinghaus' Verzicht auf eine Veröffentlichung ohne Resonanz geblieben sind. Es ist deshalb geplant, eine Auswahl dieser Vorträge im Rahmen der „Gesammelten Schriften“ zu veröffentlichen.

Die folgende Liste gibt die – wichtigsten – Arbeiten von Ebbinghaus aus diesem Nachlaßbereich an (Soweit die Texte eine Datierung aufweisen oder sich diese zweifelsfrei erschließen ließ, ist sie jeweils vermerkt.):

- Ansprache – Feier der Universitätswiedereröffnung. Ts., DIN A 4, 7 S., 1945  
 Ansprache zur feierlichen Immatrikulation. Ms., DIN A 4, 44 S., 1946  
 Ansprache zur Universitätsgründungsfeier 1946. Ms., DIN A 5, 6 S., 1946  
 Begrüßung der Pressekonferenz durch den Rektor der Universität Marburg. Ts., DIN A 4, 7 S., 1945  
 Eröffnung des Ferienkurses am 2. September 1946, Universität Marburg. Ms., DIN A 5, 12 Bögen  
 Rede auf Burkamp. Ms., DIN A 5, 27 S., 1939  
 Wahlrede. Ms., DIN A 5, 35 S.  
 Bismarck-Vorträge. Ms., DIN A 5, 26 S.  
 Kränzchen-Vortrag – Bamberger Dom. Ms., DIN A 5, 21 S.  
 Kränzchen-Vortrag – Hölderlins Metaphysik der Griechen. Ms., DIN A 5, 12 S., 1939  
 Kränzchen-Vortrag – Massaccio. Ms., DIN A 5, 42 S., 1927  
 Buchdruckerkunst. Gutenberg-Rede. Ms., DIN A 5, 42 S.  
 Ehre und Ehrenschatz. Ms., DIN A 5, 100 S., 1952  
 Ehre, Freiheit, Vaterland. Ms., DIN A 5, 48 S., 1960  
 Traditionsfeindschaft und Traditionsverbundenheit als Vorurteile. Ms., DIN A 5, 64 S., 1966  
 Öffentliche und persönliche Verantwortung. Ms., DIN A 5, 57 S., 1952  
 Parteiherrschaft und Demokratie. Ts., DIN A 4, 68 S.  
 Gehorsam gegen die Obrigkeit und vom Gewissen. Ms., DIN A 5, 68 S.  
 Recht der Menschheit und Bestimmungsmensur. Ms., DIN A 5, 69 S., 1952  
 Die Einheit der Wissenschaft. Ms., DIN A 5, 20 S.  
 Die gegenwärtige Lage der Wissenschaft. Ms., DIN A 5, 64 S.  
 Die Wissenschaft und die öffentliche Meinung. Ms., DIN A 5, 33 S.  
 Kunst und Weltanschauung. Ms., DIN A 4, 11 S., 1911/12  
 Aus Kunst und Wissenschaft. Ts., DIN A 4, 8 S., 1947  
 Metaphysik, Natur und Geschichte (Antrittsvorlesung Rostock). Ms., DIN A 5, 100 S., 1931  
 Ist die Menschheit im moralischen Fortschritt begriffen? Ms., DIN A 5, 50 S.  
 Die Struktur der deutschen Philosophie. Ms., DIN A 5, 76 S.  
 Die abendländische Philosophie und der deutsche Genius. Ms., DIN A 5, 30 S., 1942  
 Les grandes utopies. Ts., DIN A 4, 8 S., 1962  
 Das Grundrecht der Gleichheit und die Ehe. Ts., DIN A 4, 9 S., 1955  
 Declaration of Independence. Ms., DIN A 5, 68 S.  
 Die Kriegsschuldfrage als rechtsphilosophisches Problem. Ms., DIN A 5, 36 S., 1931  
 Menschenrechte. Ms., DIN A 5, 26 S., 1949  
 Die Philosophie und der Völkerfrieden. Die Idee des Völkerfriedens in der Geschichte der Philosophie. Ms., DIN A 5, 61 S.  
 Nationalismus und Patriotismus. Ts., DIN A 4, 4 S.  
 Recht der Menschheit, Naturrecht und Staatsgrundrecht. Ms., DIN A 5, 56 S.  
 Verbrecher und Menschenrecht. Ms., DIN A 5, 9 S., 1951  
 Das völkerrechtliche Problem des Ewigen Friedens in den Augen Kants. Ts., DIN A 4, 7 S., 1962

- Religiöse Toleranz und Menschlichkeit der Religion. Ms., DIN A 5, 65 S., 1957  
Toleranz und Aufklärung. Ms., DIN A 5, 40 S., 1958  
Kant – Vortrag Basel. Ms., DIN A 5, 13 S., 1924  
Kants Idee einer völkerrechtlichen Friedensordnung im Vergleich mit älteren Friedensideen. Ts.,  
DIN A 4, 12 S.  
Kant und Luther. Ms., DIN A 5, 50 S., 1931  
Kants praktische Philosophie. Ms., DIN A 4, 13 S., 1919  
Fichte, Ms., DIN A 4, 19 S.  
Hegel. Der Mann und das Problem. Ms., DIN A 5, 40 S., 1925  
Hegel als Philosoph des nationalen Gedankens. Ms., DIN A 4, 36 S.  
Rudolf Steiner. Eine kritische Betrachtung. Ts., DIN A 4, 20 S.  
Kants Idee von der sittlichen Persönlichkeit des Menschen. Ms., DIN A 5, 34 S., 1958

### III. Unveröffentlichte Texte

Julius Ebbinghaus hat sich in seinem veröffentlichten Werk vornehmlich mit Themenstellungen aus dem Bereich der praktischen Philosophie (und hier vor allem mit Fragen der Systematik und Geschichte der Rechtsphilosophie) auseinandergesetzt. Angesichts dieser Tatsache überrascht es, wenn sich unter seinen nachgelassenen Manuskripten neben solchen Arbeiten, die diese Studien ergänzen, vertiefen oder fortsetzen, auch ein umfangreicher Bestand mit Arbeiten zur theoretischen Philosophie – insbesondere zu Problemen der *Kritik der reinen Vernunft* – findet. Insgesamt handelt es sich bei diesen nachgelassenen Manuskripten teils um fragmentarische Untersuchungen, die lediglich vorläufige Problemstellungen enthalten und als Vorstufen zu umfassenderen Projekten anzusehen sind, teils aber auch – und dies in der Mehrzahl – um mitunter sehr umfangreiche, stilistisch ausgereifte, aus mehrfacher Überarbeitung hervorgegangene Textfassungen, die Ebbinghaus offensichtlich für eine Veröffentlichung vorgesehen hatte, ohne daß es schließlich dazu gekommen ist.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über diesen Nachlaßbestand:

- Wie ist Philosophie möglich? Ms., DIN A 4, 22 S., 1920  
Über das cogito ergo sum als Prinzip der Metaphysik. Ms., DIN A 5, 72 S., 1936  
Erkenntnis a priori (Mathematik und Metaphysik). Ms., DIN A 5, 192 S.  
Idealismus, Ontologismus und Existenzialismus. Ts., DIN A 4, 14 S.  
Transzendental – Transzendent. Ms., DIN A 5, 92 S., 1925  
Altertumsstudien und Humanismus. Zur Einführung in das Studium der griechischen Philosophie. Ts., DIN A 4, 13 S.  
Kants Ethik und der preußische Staat. Ms., DIN A 5, 76 S., etwa 1920  
Kant. Zum Ewigen Frieden. Ts., DIN A 4, 12 S.  
Höchstes Gut. Ms., DIN A 5, 44 S., 1947  
Bemerkungen zu Kants Rechtsbegriff. Ms., DIN A 5, 34 S., 1925  
Kants Religionsphilosophie und die Kritik des Kirchenglaubens. Ms., DIN A 5, 380 S. (Fragm.)  
Kant und Schiller über Pflicht und Neigung. Ms., DIN A 5, 38 S., 1960\*

\* Dieser Aufsatz erscheint im Anhang zu: Georg Geismann, *Kant und Schiller. Moralphilosophie und Ästhetik*. Königshausen und Neumann, Würzburg 1989.

- Das Problem der Transzendentalphilosophie. Ms., DIN A 5, 28 S., 1925  
(Studien zur Kritik der reinen Vernunft:)  
Kants Antikritik der reinen Vernunft. Ms., DIN A 5, 28 S., 1939  
Das Problem der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori. Ms., DIN A 5, 134 S. (Fragm.), 1930/31  
Das Problem der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori. Ms., DIN A 5, 134 S., 1930/31 und Ms., DIN A 5, 48 S., 1931  
Die Wirklichkeit synthetischer Urteile a priori. Ms., DIN A 5, 200 S.  
(Zur transzendentalen Ästhetik:)  
Bemerkungen zur Entwicklung der Kantischen Lehre vom Raum. Ms., DIN A 5, 66 S. (1. Fass.), 48 S. (2. Fass.), 1925  
Die Vorstellung des Raumes und die Verhältnisse der äußeren Erscheinungen. Ts., DIN A 4, 15 S.  
Der Raum und die äußeren Verhältnisse der Erscheinung. Ts., DIN A 4, 12 S.  
Die Wirklichkeit synthetischer Urteile a priori. Ts., DIN A 4, 11 S.  
Die Dreidimensionalität des Raumes und der Nativismus. Ts., DIN A 4, 14 S.  
Der Raum als Form des äußeren Sinnes. Ts., DIN A 4, 38 S.  
Der Raum als Bedingung der Möglichkeit der Erscheinungen. Ts., DIN A 4, 7 S.  
Die Denkbarkeit des Raumes ohne Dinge. Ts., DIN A 4, 19 S.  
Die Kopernische Tat. Ts., DIN A 4, 27 S.
- Platons Philosophie. Versuch einer Darstellung ihrer systematischen Bewegungen. Ts., DIN A 4, 316 S., 1912 (= erste Fassung der abgelehnten Habilitationsschrift)  
Platons Philosophie. Versuch einer systematischen Darstellung. Ts., DIN A 4, 259 S., 1913 (= zweite Fassung der abgelehnten Habilitationsschrift)  
Descartes – Augustin. Ts., DIN A 5, 42 S., 1934  
Fichte und die Revolution. Ms., DIN A 5, 9 S.  
Hölderlin und die Griechen. Ms., DIN A 5, ca. 120 S., 1941  
Nietzsche. Ms., DIN A 5, 40 S. (Fragm.)  
Bultmann. Ms., DIN A 5, 11 S.
- Recht, Staat, Volk. Ms., DIN A 5, 28 S., 1923  
Friedensproblem. Ms., DIN A 5, 35 S.  
Trennung der Staatsgewalten. Ms., DIN A 5, 10 S.  
Philosophie und Religion. Ms., DIN A 5, 10 S.  
Selbstmord. Ms., DIN A 4, 128 S., 1948
- Systematik und Geschichte. Ms., DIN A 4, 31 S.  
Systematik und Geschichte. Bauch, Hönigswald – Natorp, Hartmann – Stenzel. Ms., DIN A 4, 50 S.  
Kategorien des Geistes und historische Objektivität. Ms., DIN A 5, ca. 250 S. (Fragm.)  
Ist die Menschheit im moralischen Fortschritt begriffen? Ms., DIN A 5, 23 S., 1947
- Conscience morale en Allemagne. Ts., DIN A 4, 17 S.  
Fertigwerden mit unserer Vergangenheit – Was heißt es und wie ist es möglich? Ts., DIN A 4, 20 S.  
Freiheit der Wissenschaft und Staatssicherheit. Ms., DIN A 5, 48 S.  
Nationalismus und Patriotismus. Gegenwart und Zukunft des deutschen Geistes. Ms., DIN A 5, 38 S., 1946
- Abessinien-Konflikt 1938. Ts., DIN A 4, 5 S.  
Die englische Wahlrechtsfrage. Ms., DIN A 5, 43 S.  
Dr. E. Y. Hartshorne. Ts., DIN A 4, 5 S., 1945  
Die Logik der Frankfurter Zeitung (Leserbrief). Ms., DIN A 5, 4 S., 1920  
Sonnenwendrede. Ms., DIN A 5, 23 S., 1925

IV. *Habilitationsschrift*

Ebbinghaus hat sich 1921 in Freiburg mit der Arbeit *Die Grundlagen der Hegelschen Philosophie 1793–1803* (bei Edmund Husserl) habilitiert. Darin versucht er – ebenso wie in seiner Dissertation *Relativer und absoluter Idealismus. Historisch-systematische Untersuchungen über den Weg von Kant zu Hegel* (1909 bei Heinrich Rickert) – die Notwendigkeit eines Übergangs von Kant zu Hegel aufzuzeigen und verbindet dies mit einer vehementen Kritik des Kantischen Idealismus. Die verschiedenen Überarbeitungen, die die Habilitationsschrift im Zusammenhang ihrer Vorbereitung für den Druck erfährt, zeigen jedoch, daß Ebbinghaus immer größere Zweifel an der Berechtigung seiner Kant-Kritik gekommen sind – beruht diese doch, wie er sich nach einer erneuten Beschäftigung mit der *Kritik der reinen Vernunft* eingestehen muß, auf einer vollständigen Verkennung der Kantischen Problemstellung und Problemlösung. Den Versuch, die Hegelarbeit im Sinne des gewandelten Kantverständnisses zu überarbeiten, bricht Ebbinghaus schließlich ab, um sich ganz dem Studium des Kantischen Werkes widmen zu können. (Das Ergebnis dieses Studiums legte er 1924 in dem bereits genannten Aufsatz *Kantinterpretation und Kantkritik* vor.) Zu einer Drucklegung seiner Habilitationsschrift konnte sich Ebbinghaus nach seiner kritischen Rückwendung von Hegel zu Kant – ungeachtet des Drängens seiner Kollegen – nicht mehr entschließen.

Schon das wegen der vermuteten hohen philosophischen Qualität dieser Arbeit des öfteren geäußerte Interesse an einer Veröffentlichung (siehe dazu auch „Neue Zürcher Zeitung“ vom 5. 12. 1986) würde die Aufnahme in die „Gesammelten Schriften“ von Julius Ebbinghaus rechtfertigen. Zu diesem Zweck wird zur Zeit eine kritische Fassung dieser Schrift vorbereitet, die neben dem ursprünglichen, 326 Seiten starken Typoskript auch die umfangreichen handschriftlichen Korrekturen, Zusätze sowie die (z. T. mehrfachen) Neufassungen einzelner Textpassagen berücksichtigt.

V. *Vorlesungsniederschriften*

Die Lehrtätigkeit von Ebbinghaus setzt erst nach der Rückwendung zu Kant ein. Die kritische Rezeption des nachkantischen Idealismus sowie die Lehre der Kantischen Philosophie (vor allem Kants theoretische Philosophie) bilden dabei die zentralen Themen seiner Vorlesungen. Daneben gilt sein Interesse vor allem solchen Autoren und Themenkreisen, die er auch im veröffentlichten Werk immer wieder behandelt: die Philosophie der Neuzeit (Descartes, Spinoza, Hobbes, Locke) und die Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie. In den letzten Jahren seiner Lehrtätigkeit wendet sich Ebbinghaus erneut – wider den Zeitgeist unter kritisch-polemischen Vorzeichen – der Philosophie von Hegel (und von Marx) zu.

Von nahezu allen Lehrveranstaltungen, die Ebbinghaus im Laufe seiner fünfzigjährigen Tätigkeit als Universitätslehrer (Freiburg 1921–1931, Rostock 1931–1941, Marburg 1941–1970) gehalten hat, existieren Vorlesungsniederschriften. Insgesamt beläuft sich der Umfang der (neu zusammengestellten und katalogisierten) Vorlesungsskripte auf

etwa 7000 Bögen (ca. 25 000 Seiten DIN A 4) handschriftlichen und auf 330 Seiten maschinenschriftlichen Textes. Darüber hinaus wurden auch alle übrigen Materialien von Ebbinghaus' Lehrveranstaltungen (Übungen, Seminare, Kolloquien) neu zusammengestellt und mit Angaben zu Thema, Ort und Zeitpunkt der jeweiligen Veranstaltung sowie Umfang und Zustand des entsprechenden Archivmaterials katalogisiert.

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über Themenstellung und Zeitpunkt der Ebbinghausschen Lehrtätigkeit:

*Geschichte der Philosophie*

Altertum; SS 40

Altertum und Mittelalter; WS 32/33, WS 33/34, WS 38/39

Deutsche Philosophie von Nicolaus v. Cues bis Kant; WS 36/37

Descartes – Leibniz; WS 53/54

Descartes – Kant; SS 25, WS 30/31, WS 32/33

Neuere Philosophie bis Kant; SS 42

Deutscher Idealismus; WS 37/38

Kant – Hegel; WS 43/44

Fichte; WS 22/23, SS 26, WS 33/34

Nachkantischer Idealismus; SS 40, WS 51/52

Fichte bis zur Gegenwart; WS 34/35

Hegel; SS 59

Hegel und Marx; SS 62, WS 66/67, SS 69

Theoretische Philosophie des XVIII. Jahrhunderts; SS 57, SS 61

Transzendentaler Idealismus, Ontologie, Existentialismus; SS 55

Transzendentalphilosophie, Phänomenologie, Existentialismus; SS 68

Gegenwärtige Lage der Philosophie; SS 60, SS 63

*Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie*

Grotius bis XIX. Jahrhundert; SS 54

Kant, Fichte, Hegel; S 21

seit Kant; WS 54/55

1850–1900; WS 55/56

XX. Jahrhundert; Stammler, Radbruch, Kelsen; WS 56/57

*Philosophische Systematik*

Einleitung in die Philosophie; SS 31, SS 34, SS 37, WS 43/44

Wissenschaftstheorie; SS 35, SS 40, SS 46

Logik; WS 28/29, WS 29/30, SS 32, SS 35, WS 42/43, SS 53

Gottesbeweise; SS 28

Leib, Seele, Geist; SS 37

Weltanschauungsbildungen; WS 35/36

Ethik; SS 33, SS 41, WS 44/45, SS 52

Ethik und Rechtsphilosophie; SS 27, SS 33, SS 36

Rechts- und Staatsphilosophie; SS 22, WS 45/46, SS 52

Staatsbürgerkunde; SS 29

Völkerrecht; SS 46

Kriegsschuldfrage; SS 25, SS 30, WS 35/36

Wehrwille und Friedenspolitik; SS 36

Ehe; SS 32, WS 36/37, SS 41, SS 50

Einführung in das akademische Studium; SS 33

Universitätsreform; SS 64

Psychologie; SS 39

*Kantische Philosophie*

Praktische Philosophie; WS 24/25

Theoretische Philosophie; SS 24

Kritik der reinen Vernunft; SS 23, WS 25/26, SS 30, WS 31/32, SS 38

Transzendente Ästhetik; WS 27/28

Transzendente Dialektik; SS 24, WS 26/27, SS 39

VI. *Briefwechsel*

Ebbinghaus hat eine überaus reiche Korrespondenz geführt. Neben den Antworten sind größtenteils auch die eigenen Briefe, und zwar in Form von handschriftlichen Entwürfen und Abschriften bzw. von maschinenschriftlichen Durchschlägen, erhalten. Vorsichtig geschätzt kann man von etwa zwei Briefen pro Tag (für einen Zeitraum von 60 Jahren) ausgehen – eine Schätzung, die durch ein Briefe-Tagebuch aus der Zeit von 1945–1961 gestützt wird.

Ogleich ein großer Teil dieser Korrespondenz von bloß privater oder zeitlich begrenzter Bedeutung ist, so bleibt doch eine beachtliche Zahl interessanter Textstücke. Die bisher erfolgte Sichtung des Briefwechsels, die im übrigen durch den Umstand erschwert wird, daß Ebbinghaus zwar viele seiner Briefe systematisch archiviert, eine Reihe allerdings nach inhaltlichen Gesichtspunkten seinen Manuskripten oder thematisch angelegten Archivalien zugeordnet hat, läßt die folgenden Teile der nachgelassenen Korrespondenz besonders interessant erscheinen:

1. Den Briefwechsel mit Fachkollegen. – Von Beginn der 20er Jahre an hat Julius Ebbinghaus intensiv an der philosophischen Diskussion in Deutschland – seit den 30er Jahren (insbesondere seit seiner Teilnahme am Internationalen Philosophenkongreß 1937 in Paris) an der internationalen Diskussion teilgenommen. Ebbinghaus stand mit Bultmann, Gadamer, Heidegger, Heimsoeth, Henrich, Husserl, Jaspers, Klibanski, Kroner, Landgrebe, Lehmann, Litt, Löwith, Martin, Paton, Plessner, Reich, Rothacker, von Kempster, Wein, um hier nur die wichtigsten seiner Briefpartner zu nennen, in regem Austausch.

2. Den Briefwechsel im Zusammenhang mit der Neugründung der Marburger Universität. – Ebbinghaus, der sich als Universitätslehrer während des Dritten Reiches in kritischer Distanz zu halten vermochte, hat den Neuaufbau der Marburger Universität als erster „acting rector“ im Nachkriegsdeutschland entscheidend mitgeprägt. Die aus der Phase seiner Amtszeit 1945/46 stammende Korrespondenz spiegelt auf eindrucksvolle Weise die zeitgeschichtlichen und persönlichen Probleme der Neuorganisation des Universitätslebens.

3. Den Briefwechsel im Zusammenhang mit der Gründung bzw. Reetablierung philosophischer Fachverbände. – Über seine Mitarbeit am „Institut international de Philosophie“ hinaus hat sich Ebbinghaus – vor allem in der unmittelbaren Nachkriegszeit – mit viel Engagement um den Wiederaufbau philosophischer Fachverbände bemüht. An der Gründung der „Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie“ hat er entscheidenden Einfluß genommen.



VII. *Archivaria*

Über den bisher genannten wissenschaftlichen Nachlaß hinaus beherbergt das Archiv noch eine Fülle biographischer Materialien, die die einzelnen Phasen der akademischen Laufbahn von Julius Ebbinghaus dokumentieren. Dazu gehören u. a. die zahlreichen Aufzeichnungen, die Ebbinghaus als Student der Philosophie, Physik und Kunstgeschichte angefertigt hat, Studien- und Tagebücher, Vorlesungsverzeichnisse, umfangreiche Unterlagen zu philosophischen Kongressen und Vortragsreisen (etwa Indien, Kuba), eine Vielzahl von Gutachten wie Manuskripte von Kollegen und Schülern. Zudem ist das Archiv im Besitz einer umfänglichen (bereits vom Vater Hermann Ebbinghaus begonnenen) Sammlung von Sonderdrucken zu den Schwerpunkten Philosophie, Psychologie, Geschichte und Kunstgeschichte. Erwähnt werden darf in diesem Zusammenhang auch, daß die Bibliothek der Universität der Bundeswehr die Ebbinghausche Bibliothek erworben und deren gesamten Bestand allen Interessenten über den öffentlichen Leihverkehr zugänglich gemacht hat.

Anfragen bezüglich des Archivs sind zu richten an: Prof. Dr. Georg Geismann, Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Sozialwissenschaften, Werner-Heisenberg-Weg 39, 8014 Neubiberg, Tel. 089/6004-2187 oder 3138.